

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 5

Artikel: Propörzliche Auf- und Abgangs-Musik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Propörliche Auf- und Abgangs-Musik.

Klosterchor (Hoffnungszitter- und Hadbrettbegleitung):

O Proporz, du gehst so stille
Hinter jenen Bergen auf;
Unser Wünschen sei dein Wille:
Nach St. Gallen nimm den Lauf.
Lasset uns das Land proporz,
Und in frömmster Herrschermacht
Mitschulden zu verkörzen,
Tapfer streiten Tag und Nacht.

Morgenrothanzeiger-Chor (Demokratgeiger und Bruderhandörgel):

Brüder reicht die Hand zum Bunde;
Diese schöne Festerstunde
Bringt den Frieden allerorts;
Liberaler, Radikaller,
Demokraten, Dunkelmunkler
Einiget der Herr Proporz.

Minorchor (gedämpfte Trommeln und Kartoffeln):

Nur stille! kein Geräusch gemacht
Bei der Nacht!
Daß unser Kind, wenn Einer lacht,
Nicht erwacht!

Solo (Streich- und Kräbeli-Musik):

Schlaf, Kindlein, schlaf!
Leise, leise läuft ein Schaf;
Ein Schwarzer und ein Weißer,
Ein Butscher und ein Weißer.
Schlaf, Kantöni, schlaf!

Majorchor (Nachwächterklapper und Jagdhörner):

Was fraucht denn da im Busch herum?
Ich glaub' „Ulramontanium.“
Nur unberzagt, klopf auf den Busch;
Es raucht und staubt und schnaubt — husch!
husch!

Bewußte (mit Bekannten):

Nur stille! — kein Geräusch gemacht!
(Juriso-Distanzreiter-signale.)

Ei, wir haben's doch gedacht:

Alles, Alles ist erwacht,
Und es geht zur Sonntagsschlacht!
(Schwefelpeisen.)

Süri-Süri — mir verlüüret's! — mir verlüüret's!
(Trommel.)

Ich globes bigopp au! — i globes bigopp au!

Geschlagene Minorzer (Zornpauken und Gisteymbal.)

Kommt im Morgenroth daher,
Schlechter Neunundzwanzigster!
Hast gehoben den Majorz;
Brachtest aber dem Minorz
Und dem lieblichen Proporz
Einen schauderbaren „Storz!“

Sieghafte Majoraner-Solo (Hare nette Klagenetten.)

Der Proporz ist brav „gepörzelt“,
Hat das Leben sich „verförselt“.

Kuffenchor (Pfeifenpfeisen u. sagöttliche Begleitung):

Brüder reicht die Hand zum Bündel,

Seht, wir bringen euch ein Stündel;
Drum vergeßet alte Händel,
Das verschönert Leut' und Ländel.

Chor der Bewußten (Maultrommel und Treuangel.)

Kompromiß — hast einen Miß,
Kompromiß, das macht uns Spaß;
Kompromiß — es geht zum Schluß;
Kompromiß — herab vom Noß!
Sinn des Demokraten-Wort's
Heißt: „Proporz!“

Chor der Bekannten (Flottes Flötengelatter und Voggloden):

Ganz gewiß — Herr Kompromiß,
Ohne Spaß — Herr Kompromiß,
Gruß und Kuß — Herr Kompromiß:
Und das Ende des Afford's
Heißt: „Proporz!“

Chor (Friedensschalmeien und Handklapp):

Brüder reicht die Hand zum Bunde;
Ei, wir sind ja doch im Grunde
Bürger in des Landes Runde!
Eure Wunde — keine Wunde,
Schadet nichts dem „Leuenmunde!“
Und ich wette hundert Rinde,
Bald seid Ihr Kerzengunde!
Hochzeit halten dann zur Stunde:
„Eduard und Kunigunde!“

(Schlußkraketen, Kantonskanonen, Triumphbogenverbeugung, Bravogeräusch, Seufzergemurr, Veröhnungshandschlegel, bengalische Tiger und Bergbeleuchtung.)

Juridische.

Da die Pariser Juristen in das riesenmäßige Altematerial des Panamastandals in sehr kurzer Zeit und mit ungeahnter Raschheit Klarheit gebracht und mit überraschender Gewandtheit in wenigen Wochen diesen vermeintlichen Augiasstall zu reinigen im Stande waren, so nehmen sie nun vom anfänglich eventuell gefaßten Beschlusse, behufs Beschleunigung des Gerichtsganges, das Gerichtspersonal der Münchener- und Pöhlhoferprozesse zu Hilfe zu rufen, unter solchen Umständen Umgang und sind erfreut, die Sache nicht auf Jahre hinaus verschleppen zu müssen, wobei ihnen die expeditiven Schweizer gewiß gerne behülflich gewesen wären.

„Was?“ rief entrüstet Mohrenheim, der Botschafter der Russen,
„Glaubt man etwa wohl, ich sei auch schon in Schwulstbüfßen,
„Ich hätt' in Nöthen in Paris Panamageld genommen?
„Zum Donner, mir sollt' einer nur mit der Behauptung kommen!
„Wir Russen, wir sind viel zu stolz, und wenn wir solch' Verbrechen
„Begeh'n, nun gut, dann lassen wir uns nur daheim bestechen.“

Panama ist eine Leidenschaft,
Die mit Eißel lücht,
Was Leises schafft!

Feuilleton.

Mllerli Meier.

Es ist keine Kunst, Meier zu heißen, aber ein rechter Meier zu sein, dazu gehört mehr als Brot essen. Erstens gibt es Meier und Pöhlnermeier, dann muß man Meier unterscheiden und Amaier, welches meistens solche sind, die je nach Hauffe und Baisse Hofstanna singen oder Waihgeldschreiben, welches ebenfalls mit A geschrieben wird. Damit man zutraulich zu ihnen wird oder Respekt vor ihnen kriegt, heißen sie auch Materbirsch und Materlew. Bei den Meiern stehen die Wiedermeier obenan, die im Sommer Zeughaube tragen und zu allem Ja sagen; sie haben die Haare glatt gestrichen und lächeln auch beim Regenwetter. Eine sanftmüthige Butterlaibe mit Klüchlein ist ihnen lieber als Dynamit und Nauchloes. Ihre Uhr geht meistens hinten nach und sie auch. Oft haben sie eine böse Frau, die darum noch böser wird, weil ihr der Mann nie eine Opposition macht. Die Wiedermeier haben baumwollene großearrirtete Rasttücher und weichmüthige Herzen, sie zerschmettern Niemand und bleiben geduldig stehen, wenn ihr Karo eine harte Doffnung hat. Nach dem Tode spuken sie nie als Geipenster oder höchstens, um dem Kanarienvogel Futter zu geben.

Ganz anders sind die Notenmeier, die in den Konzerten dastehen wie die Todtentrichter, und die Kunstmeier, die in den Ausstellungen den Klack-obscurmolte spielen. Beide schauen geistprühend um die Gläser des Nasenflemmers herum und streicheln sich das Kinn mit mehr Behagen als ich es dem schönsten Mädchen thun würde. Der Notenmeier denkt immer im Sechschachtelakt und sein Kopf ist immer in Schwingungen wie bei einem Droschkenroß, daß über die Logarithmen nachdenkt. Spielt die erste Violine einen falschen Ton, so kriegt er Leischmerzen und grinst, verfällt in Zudungen

und wüch sich den Seelenchweiß (geruchlos) von der Stirne. Ist ein Adagio tadellos, so wiegt er sich wonnig und macht mit dem Kopf Schautelbewegungen wie ein verliebter Schraubendampfer. Nachher, wenn das Konzert aus ist, stürmt man kollegialisch auf den Künstler zu und drückt ihm die Hand.*)

Der Kunstmeier, ohne Nasenflemmer gar nicht zu denken, redet gerne per „Wir“ und meint dagegen sich und den Rubens und den Raphael. Er hat meistens nicht Zeit zum Selbermalen und beschränkt sich dafür auf's Kritisiren. Auditäten sieht er nur wegen der sogenannten „Fleischlöne“ an.**)

Unterstützungen an Künstler gibt er nie, weil er kein geistiges Proletariat schaffen will. Zahllos sind die Vereinsmeier, die alle Abend bei irgend einer Wahl oder Statutenrevision das große Wort führen müssen. Die Himmelsteiler ihres Daseins ist: Stimmzähler, Weißer, Aktuar, Vizepräsident, Bräutigam, Ehrenpräsident. Ihre Toaste sind so wohlfeil wie Maussbreck und die Gefühle, von denen bei Jahresfesten ihre Westen befeßt sind, gleichen einem Zücker voll Seifenbrühe. Außerdem gibt es noch Bößmeier, die den Finanzleuten die Ahnungen ablawichen, Sanitätsmeier, die an jeder Straßenecke einen Bacillus wittern, und Zukunftsmeier, die den großen europäischen Kriegsausbruch von Jahr zu Jahr prolongiren und alleweil ein Pfund Schnupftabak in Reserve haben, weil bei Anlaß eines Weltbrandes feiner mehr zu bekommen wäre. Die Winkelmeier oder Pöhlnermeier und die Suchmeier oder Optimeier sind gleichsam die Leichenbitter und Gevattersleute der neugeborenen Weltgeschichte; die Wühlmeier, die den Hans hinter den Heit heken, sind die Schwabenkäfer der europäischen Herentliche.

*) Anmerkung des Lesers: Oder etwas hinein?

**) Anonyme Anmerkung: Wäre Beleidigung! Wahheit!